

1. IX. 1874.

Geliebte Jacqueline!

Ich bin wirklich hinake erfreut, dass auch Du meinen Namenstag vergessen hast. Denn früher glaubte ich, ich allein sei so vergessen und zerstreut, dass ich sogar auf Deinen Namenstag nicht denken konnte. Bei Dir ist ein solches Vergessen freilich nicht so bedeutend wie bei mir, denn ich denke unstreitig mehr an Dich als Du an mich. Glaube deshalb nicht, ich denke weniger gut von Dir als von Dir mir; ich weiss nicht einmal warum ich diese Vermutung habe. Aber es ist doch natürlich, dass ich, ohne die geringste Abwechslung in meinem Leben, mehr an diejenigen denken muss, die ich früher täglich gesehen, als Du, die Du täglich mehr Besuch empfängst als ich zu fassen vermag. Mir ist - ich bin recht beschränkt - unerklärlich, wie man mit mehr Leuten, als höchstens mit zwei Personen sich unterhalten kann. Denn

ich müsste nichts zu sprechen. Du hast  
mich gewiss nicht für so dumm gehalten?  
Aber das kommt von der üblen Gewohn-  
heit, wie fast nie jemanden Fremden  
zu sehen. Denn außer Herrn Chayreder  
und dem mitleidlichen Herrn Einhorn, der  
jetzt leider wieder von ~~seiner~~ <sup>der</sup> Reise oder <sup>dem</sup>  
Landaufenthalt zurückgekehrt ist, kommt  
seit beinahe zwei Monaten niemand zu  
uns, den ich nicht schon seit meiner  
frühesten Kindheit kenne. Findest Du  
das nicht höchlich unglaublich? Doch  
fällt mir ein, dass neulich sogar ein  
Freund Adolf's diesen besuchte; er sprach  
mir von Astronomie und Chalkematik  
und war sehr verlegen wenn er auch  
Anderes reden sollte. Ich bin wirklich  
menschenscheu geworden, und ich hoffe,  
dass im Winter diese unpassende Eigen-  
schaft wieder verschwinden werde. Jetzt  
indessen ergötze ich mich daran, dass  
Herr Chayreder gerne tautzt, denn das  
ist mir chimärisch und belustige mich  
mit den Hunden meine gefügigsten  
Spielkameraden. Wir haben deren sechs,  
und es gehört schon Gedächtnis dazu  
ihre Namen zu behalten. Estaque,

Tripou, Puff oder Pulver, Chilo, Cesar und  
Shoro oder Lampo. Unsere Hunde haben  
nemlich alle Tage andre Namen, wes-  
halb sie auf Keinen hören. Schegne  
- vulgo Schekl - ist eine walte Hundin,  
dame; sie wälzt sich jämmerlich ein-  
her und ist sehr hässlich. Tripou, zwar  
noch im ersten Jünglingsalter stehend  
- er zählt nicht mehr als dreihundert  
fünf und sechzig und etliche Tage -  
ist der hässlichste Pinsch den ich je  
gesehen. Ausserdem bellt er mit der  
widerlichsten Stimme alle Menschen  
an, die am Gitter vorbeigehen, <sup>eine</sup> welche  
Eigenschaft <sup>welche</sup> übrigens alle unsere Hunde  
haben. Puff oder Pulver oder Vif oder  
Buffalo, der alle Namen die man  
sich erdenken kann schon besessen hat,  
ist ein Rattenfänger von der schönsten  
und aufgewecktesten Sorte. Er ist  
der geschornne Feind aller Katzen, Ratten  
und Vögel; auch mordet er in  
grimig alle Echsen und Kröten, deren  
er habhaft werden kann. Auch kann  
man ihn in die hellste Wut gegen  
Stöckchen, Baumäste und derlei ver-  
setzen, welches Vergnügen meine  
jungen Brüder sich alltäglich bereiten.

Cesar und Chilo sind zwei Jagdhunde meines  
Jef's, der erste ist über alle Chassen dünn  
und dick, der andre riesengross und täppisch.  
Er wird alle Tage etliche Male tüchtig  
gepeitscht, weil er dressirt werden muss,  
jedoch kann bis jetzt nur seine Satzge  
geben und nach den Kleidern der  
Vorübergehenden schnappen. Er kommt  
zur Freude aller Hausherrn bald  
zum Jäger. Nun bleibt noch der letzte  
Muro, ein schwarzer Hund, der mir  
gehört. Er ist der gut mütigste Hund  
sehr hässlich, dafür aber kann er auf  
warten und Prozelbäume machen.  
Auch gibt er sich ~~zum~~ <sup>als</sup> Ball oder  
Schlitten her und mächt meinen kleinen  
Brüdern als besondere Vergünstigung  
mit seiner Zunge die Hände.

Doch verzeihe mir, dass ich Dir solange  
von den Hundetieren vorerzähle, aber  
sie spielen eine grosse Rolle bei uns.

-- Papa und Choma sind gestern  
angekommen, sie werden aber bald wieder  
eine Reise in's Salzkaimergut machen.  
Papa war schon unendliche Mal dorten  
aber er geht immer wieder hin. — Eickler  
hat mir <sup>noch</sup> nicht <sup>geantwortet</sup> geschrieben, ich muss  
ihm <sup>noch</sup> einmal schreiben.  
Deine Rosa.